

Projekttitle

"Ist das Müll oder muss das weg?!" Bedeutung des eigenen Konsumverhaltens für den Klimaschutz

E-Mail Adresse

c.jacobs@schule.jugz.de

Projektträger

Jugendzentren Köln gGmbH in Kooperation mit der Königin-Luise-Schule

Koordinator

Clara Jacobs

Projektlaufzeit

August 2014 bis Juni 2016

Zielgruppe(n)

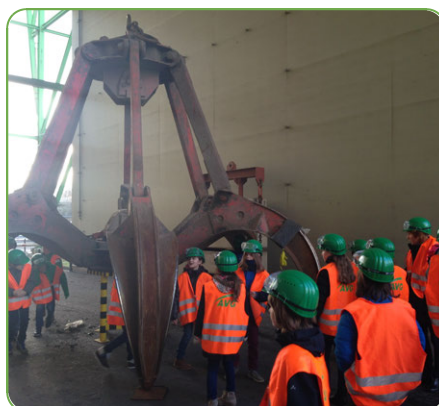
Schülerinnen und Schüler der 5.-7. Klassen der Schuljahre 2014/15 und 2015/16

Schwerpunkte

- Bildungsangebot für:
 Kinder
 Jugendliche
 Erwachsene
 Maßnahme zur Kommunikation und/oder Vernetzung
 Öffentlichkeitsarbeit

Projektziele

- Klimaschutzbildung in (Bildungs-) Einrichtungen, Institutionen, Verbänden oder Firmen
 Fördern klimafreundlichen Alltagsverhaltens und Konsums
 Fördern klimafreundlichen Dienstleistens und Wirtschaftens
 Einbinden der Nachhaltigkeitssäulen:
 Ökologie
 Ökonomie
 Soziales



Beschreibung von Projektinhalt, -verlauf und -erfolg

In unserem Projekt „Ist das Müll oder muss das weg?!“ haben sich über 30 SchülerInnen über zwei Schuljahre hinweg mit dem Thema Plastikmüll, Nachhaltigkeit und Wiederverwertung auseinandergesetzt. Ursprünglich für ein Schuljahr konzipiert, stellte sich das Thema als so spannend heraus, dass das Projekt auf Wunsch der Kinder um ein Schuljahr verlängert wurde. So konnten sie sich den einzelnen Klimaschutzthemen intensiver widmen. Den dramatischen Einstieg in das Thema bildeten Videodokumentationen und eigene Recherchen zu den verheerenden Folgen der Umweltzerstörung, die Plastikmüll auf dem gesamten Erdball hinterlassen hat. Die Kinder waren sofort Feuer und Flamme für das Thema. Sie sammelten tiefergehende Informationen darüber, wie sich Plastikmüll vermeiden lässt und begannen mit einem Mülltagebuch, in dem jedes Kind seine persönliche Müllproduktion dokumentierte, um diese anschließend in der Gruppe zu diskutieren und gemeinsam nach Alternativen zu suchen. So kamen die Kinder auf die Idee, Jutebeutel zu gestalten und sie anstelle von Plastiktüten für Einkäufe zu nutzen. Die Kinder stellten sich der Challenge, sowohl auf einem Bio-Wochenmarkt als auch in einem herkömmlichen Supermarkt plastikfrei einzukaufen. Im Laufe des Projekts sammelten sie so viel theoretisches Hintergrundwissen, dass sie daraus ein Quiz erstellten. Dieses wurde zu mehreren Gelegenheiten mit der Schulgemeinde und den Eltern durchgeführt. Aufmerksame SchülerInnen, Lehrer und Eltern konnten im Schulgebäude Plakate zu verschiedenen Themenschwerpunkten studieren, um beim Quiz einen umweltfreundlichen Jutebeutel zu gewinnen. Bei einem eindrucksvollen Besuch der Kölner Müllverbrennungsanlage der AVG bekamen die Kinder vor Augen geführt, wie bedeutsam Mülltrennung für den Umweltschutz ist. Im Anschluss bastelte die Gruppe Schilder für alle Mülleimer in den Klassen, um an der eigenen Schule die Mülltrennung zu forcieren. Bei den Eltern und Mitschülern stieß das Engagement auf große Begeisterung. Die Projektteilnehmer identifizierten sich in hohem Maße mit ihrem Thema und bezeichneten sich selbst als Müllsophen. Unwissenden Außenstehenden begegneten sie mit Nachsicht, wenn diese Wissenslücken zeigten: „Es kann ja nicht jeder ein Müllsoph sein“. Zum Schuljahreswechsel kam die Idee auf, einen Internetblogg zu gestalten, um auch außerschulisch Menschen zu erreichen. In diesem wurden vor allem Recycling-Ideen zum Nachmachen veröffentlicht. Im zweiten Schuljahr wurde das Thema um kreative Lösungen zur Weiterverwendung scheinbaren Mülls erweitert. Unter dem Motto: „Nicht alles was in der Tonne landet, muss da auch rein“, suchten die Kinder nach kreativen Möglichkeiten, Müll upzucyclen, z.B. indem sie gebrauchte Tetrapacks zu Portmonees umfunktionierten, Konservendosen in einen Weihnachtsbaum verwandelten u.v.m. In einem gemeinsamen Ausflug zum NaturGut Ophoven entdeckten die Kinder ein Interesse an Klimafragen. Dies führte zu einer kritischen Hinterfragung der Klimabelastung der eigenen Schule und zum Entwurf einer Petition für eine neue Heizanlage, die der Schulleitung ausgehändigt wurde. Mit großer Begeisterung bastelten die Kinder einen Solargrill, in dem sie bei Sonnenschein Toast-Hawai zubereiteten. Auch nach Beendigung des Projektes finden sich seine Folgen in zahlreichen Orten im Schulleben wieder!

